



Klimaschutz in den DAV-Sektionen

Best-Practice-Beispiele





Das dreijährige DAV-Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ zielt darauf ab, Mitglieder, Bergsportler sowie die breite Öffentlichkeit für den Klimaschutz zu sensibilisieren und ihren CO₂-Fußabdruck durch wirkungsvolle Maßnahmen zu verkleinern.



gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Umwelt und Verbraucherschutz



Im Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz fördert das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz dieses Vorhaben.

Darüber hinaus wird das Projekt vom DAV-Partner Globetrotter Ausrüstung im Rahmen der DAV-GlobetrotterCard finanziell bezuschusst.

Globetrotter.de
Ausrüstung

Gemeinsam mit seinen Partnern DAV Summit Club und Globetrotter Ausrüstung hat der DAV einen Klimafonds eingerichtet. Damit werden entsprechende Mittel gebündelt, die u.a. klimagerechte Sanierungen an Hütten mitfinanzieren.



Inhalt

Klimawandel und Klimaschutz	6
Die Zeit drängt	7
Handlungsmöglichkeiten	8
Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“	10
Best-Practice-Beispiele aus DAV-Sektionen	11
Geschäftsstellen	12
Kletteranlagen	14
Hütten	16
Mobilität	18
Umweltbildung	20
Ökostromanbieter	22
CO₂-Kompensation	24
Weiterführende Informationen	26

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein e.V., Von-Kahr-Str. 2-4, 80997 München, Tel.: 089/140 03-0, Fax: 089/140 03-64, natur@alpenverein.de, www.alpenverein.de | **Für den Inhalt verantwortlich:** DAV-Ressort Natur- und Umweltschutz | **Konzeption:** Maximilian Witting | **Autoren:** Elias Hitthaler, Maximilian Witting, Xaver Wankel | **Titelfoto:** Archiv DAV Bundesverband | **Fotos:** Archiv DAV Bundesverband, Archive der genannten DAV-Sektionen, Wolfgang Ehn, Edu Koch, myclimate, Panthermedia, Steffen Reich, Manfred Scheuermann, Sabine Strößenreuther, Alisa Utz | **Gestaltung:** Gschwendtner & Partner, München | **Druck:** WPP Offsetdruck GmbH, Zorneding | **Papier:** Revive 100 natural matt (aus 100 Prozent Altpapier; FSC-zertifiziert) | **Auflage:** 1500 [05/15] Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.



Vorwort



Die Appelle der Wissenschaft an Politik und Gesellschaft, Klimaschutz endlich ernsthaft und konsequent zu betreiben, werden immer dringlicher. Weil es nicht ausreicht, auf mögliche politische Handlungen zu warten, ist mehr denn je Eigeninitiative der Zivilgesellschaft aber auch jedes einzelnen Bürgers gefordert.

Als bundesweit anerkannter Naturschutzverband ist sich der Deutsche Alpenverein gemeinsam mit seinen Sektionen seiner Verantwortung gegenüber der Natur und Umwelt sowie im Speziellen gegenüber dem hochsensiblen Ökosystem der Alpen bewusst. Es ist demnach nur folgerichtig, dass sich der DAV und seine Sektionen auch dem Klimaschutz widmen.

Mit dem Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“ verfolgt der DAV unter anderem das Ziel, Sektionen und ihren Mitgliedern bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen beratend zur Seite zu stehen. Der gegenseitige Austausch wird gefördert und gemeinsam entsteht die Grundlage für ein Klimaschutzprogramm, das eigenständig umgesetzt werden kann.

Diese Broschüre soll einen Beitrag dazu leisten. So wird das Thema mit den notwendigen Fakten dargestellt und durch praxisnahe Ideen und Maßnahmen ergänzt. Neben aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Klimawandel werden auch die Themen Klimaschutz, Ökostrom und CO₂-Kompensation behandelt. Kernthema der Broschüre ist die Best-Practice-Sammlung, die beispielhaft Klimaschutzbemühungen aus Sektionen in den Bereichen Geschäftsstellen, Kletteranlagen, Hütten, Mobilität und Umweltbildung zusammenstellt.

*Werden auch Sie und Ihre Sektion im Klimaschutz aktiv!
Viel Erfolg und gute Ideen dabei wünscht Ihnen*

*Ludwig Wucherpennig
DAV-Vizepräsident*

Klimawandel und Klimaschutz



Die Zeit drängt

Ende 2013 veröffentlichte der Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) seinen Abschlussbericht, der die aktuellsten Erkenntnisse zur globalen Klimaerwärmung und ihren Auswirkungen auf Mensch und Umwelt umfasst. Der Appell an Politik und Gesellschaft, endlich zu handeln statt weiterzumachen wie bisher, war nicht zu überhören.

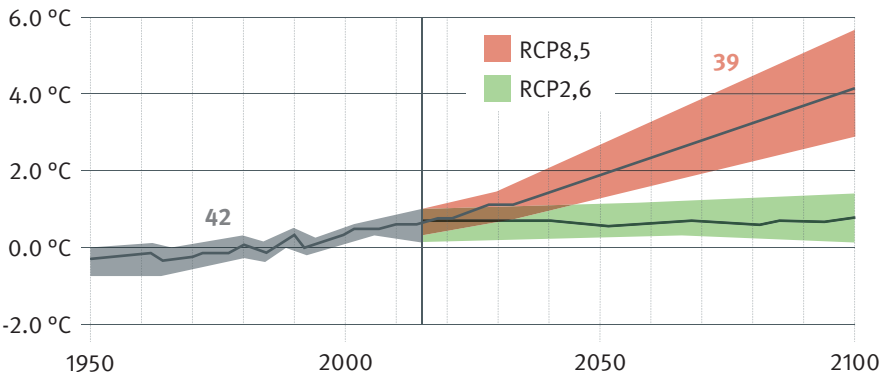
Mit sehr großer Sicherheit ist die vom Menschen verursachte Freisetzung von Treibhausgasen, vor allem Kohlendioxid (CO₂), die dominante Ursache des globalen Temperaturanstiegs. Natürliche Faktoren allein können diese Veränderung nicht mehr erklären. Einzigartig ist die Geschwindigkeit des seit Beginn der Industrialisierung beobachteten Anstiegs. Bezogen auf den globalen Durchschnitt ist dies in der Erdgeschichte neu.

Ein Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur heißt jedoch nicht, dass es nicht auch in Zukunft kalte und schneereiche Winter geben wird. Ausdrücklich weist der IPCC darauf hin, dass die Variabilität des Klimas, also die Schwankungen des

Klimasystems zwischen Maximal- und Minimalwerten, im Zuge der Veränderungen zunehmen wird. Die Häufigkeit kalter Winter wird jedoch abnehmen. Um Aussagen über die weitere Klimaentwicklung tätigen zu können, hat der IPCC diverse Szenarien entwickelt. Sie basieren auf unterschiedlichen Annahmen zu Bevölkerungsentwicklung, Klimaschutzmaßnahmen und Wirtschaftswachstum. Je nach Szenario wird bis 2100 ein Anstieg zwischen 0,3 und 4,8 °C gegenüber heute vermutet (siehe Grafik unten).

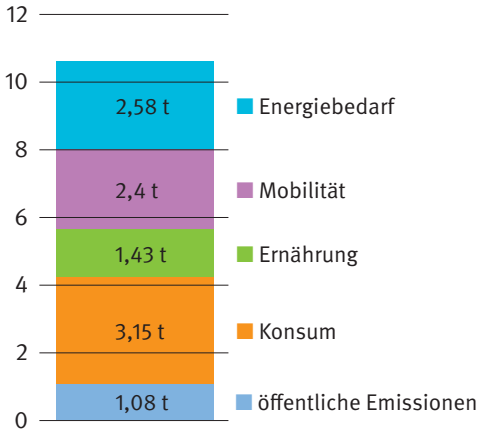
Das ambitionierte Klimaschutz-Szenario in Grün (RCP2,6) zeigt, dass theoretisch noch Chancen bestehen, die Erwärmung auf unter 2 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. Das ausgegebene Ziel, um die Auswirkungen des Klimawandels so gering wie möglich zu halten. Dafür ist jedoch ein tiefgreifender Wandel von Gesellschaft und Wirtschaft notwendig, der in Industrieländern eine Reduktion der Treibhausgas-Emissionen um 80 bis 95 Prozent erfordert. Jeder Deutsche müsste hierfür seinen jährlichen Pro-Kopf-CO₂-Ausstoß von rund elf auf zwei bis drei Tonnen senken.

Klimaszenarien: Entwicklung der globalen Durchschnittstemperatur



Bis 2006 ist die globale Durchschnittstemperatur bereits um 0,8 Grad im Vergleich zum vorindustriellen Niveau gestiegen. (Abbildung: IPCC, 2013)

Durchschnittlicher Pro-Kopf-CO₂-Verbrauch in Deutschland



Jährlicher CO₂-Durchschnittsverbrauch eines Deutschen (2015) aufgeteilt nach Bereichen des alltäglichen Lebens (Grafik: eigene Darstellung, basierend auf Daten des Umweltbundesamts).

Geht dagegen der aktuelle Emissionstrend ungebremst weiter (rotes Szenario RCP8,5, s. Abb. S. 7), drohen gravierende, irreversible Schäden für Ökosysteme in allen Regionen der Welt. Bereits eine Erwärmung der globalen Durchschnittstemperatur um +1 °C gegenüber heute hätte extreme Auswirkungen mit den entsprechenden Risiken für die Menschheit. Extremereignisse (z.B. Hochwasser, Dürreperioden, Stürme) und ökologische Veränderungen (z.B. Rückgang der Gletscher- und Permafrostgebiete, Versauerung der Ozeane) beeinträchtigen die Ökosystemdienstleistungen der Natur. Infrastrukturschäden nehmen zu, ein ansteigender Meeresspiegel überflutet Uferregionen. Dies gefährdet unter anderem die Ernährungssicherheit und verschärft soziale Ungleichheiten.

Um die Risiken zu begrenzen, sind effektiver Klimaschutz und Anpassung unabdingbar. Das momentane Zögern erschwert jedoch die Einhaltung des Zwei-Grad-Ziels, reduziert die Anpassungsmöglichkeiten und steigert künftige Klimaschutzkosten enorm. Schnelles Handeln, besonders in den Bereichen Energie, Industrie, Transport und Gebäudesanierung, ist jetzt gefragt – lokal wie global.

Fakt ist, dass der Umgang mit und die Begrenzung des Klimawandels eine der gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit ist. Wir alle sind gefordert, Klimaschutz aktiv zu betreiben und unser eigenes Handeln zu hinterfragen. Aber was bedeutet eigentlich Klimaschutz und wo kann ich selbst ansetzen?

Klimaschutz ist der Sammelbegriff für Maßnahmen, die der globalen Klimaerwärmung entgegenwirken und mögliche Folgen abmildern oder sogar verhindern sollen. Derartige Aktivitäten konzentrieren sich auf die Vermeidung und Reduzierung des Ausstoßes von Treibhausgasen, sowie auf den Erhalt bzw. die Förderung von Naturräumen, die das mengenmäßig bedeutsamste Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO₂) aufnehmen (z.B. Waldgebiete). Erfolgreicher Klimaschutz verfolgt dabei die Grundsätze vermeiden, reduzieren und kompensieren, die im Folgenden kurz erläutert werden.



Vermeidung

Die sicherste Form des Klimaschutzes ist das Vermeiden von CO₂-Emissionen, bei der oft eine bemerkenswerte Menge CO₂ ohne erhebliche Verhaltensänderung eingespart und an seinen klimawirksamen Lagerstätten belassen werden kann. Gleichzeitig sind keine Aufforstungsflächen zur Speicherung von CO₂ in Bäumen notwendig, die oft nur in begrenztem Umfang aktivierbar sind.

Maßnahmen in diesem Bereich reichen von der Nutzung erneuerbarer Energien über digitale Veröffentlichungen bis hin zum Versuch beispielsweise Dienstreisen durch technische Lösungen (z.B. Telefonkonferenzen via Skype) teilweise zu ersetzen.

Reduktion

Dennoch gibt es immer Emissionen, die nicht gänzlich vermeidbar sind. Diese gilt es zu reduzieren, um notwendige Aktivitäten so emissionsarm wie möglich zu gestalten.

Dies kann von der umweltfreundlichen Fortbewegung (durch ÖPNV, Fahrrad oder zu Fuß) zum klimafreundlichen Büro (z.B. Einsatz von Recyclingpapier, Energiesparmaßnahmen etc.) bis hin zur (technischen) Verbesserung bei der Energienutzung oder einer energetischen Sanierung (z.B. Wärmeisolierung, Erneuerung der Heizungsanlage, etc.) von Gebäuden reichen.



Kompensation

Auch für die Treibhausgasemissionen, die sich weder vermeiden noch reduzieren lassen, gibt es eine wirkungsvolle Lösung: der CO₂-Ausgleich oder auch Kompensation unvermeidbarer Emissionen. Da dies jedoch keine Einsparung sondern lediglich einen Ausgleich bedeutet, kann Kompensation immer nur die zweitbeste Lösung sein. Viel besser ist es, Treibhausgase gar nicht erst zu emittieren bzw. deren Ausstoß zu reduzieren. Die Kompensation kann folglich kein Argument für ausgebliebene CO₂-Minderungsmaßnahmen sein.

Näheres zur CO₂-Kompensation sowie Kritik und Qualitätskriterien sind im Kapitel CO₂-Kompensation zusammengestellt.



Ein Instrument, das übersichtlich aufzeigt, in welchen Bereichen wir selbst ansetzen können, ist der CO₂-Fußabdruck. Er stellt den Gesamtausstoß aller wichtigen klimarelevanten Gase eines Jahres pro Person dar. Die Aufteilung orientiert sich dabei an den Bereichen des alltäglichen Lebens: Energiebedarf beim Wohnen, Mobilität, Ernährung, Konsum und öffentliche Emissionen (wie z.B. Verwaltung, Infrastruktur oder Bildung).

Der bekannteste CO₂-Rechner ist der des Umweltbundesamtes (uba.klima-aktiv.de).

Projekt „Klimafreundlicher Bergsport“



Mit dem Start des auf drei Jahre angelegten Projekts „Klimafreundlicher Bergsport“ stand das Jahr 2014 beim DAV im Zeichen des Klimaschutzes. Vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im

Rahmen der Bayerischen Klima-Allianz gefördert, zielt das Projekt darauf ab, Sensibilität für das Thema zu schaffen und den CO₂-Fußabdruck der Bergsportler, Bergsportlerinnen und des DAV durch wirkungsvolle Maßnahmen zu verkleinern.

Informationen in verschiedenen Medien sowie Tagungen und Diskussionsveranstaltungen sollen Bergsportlern, Bergsportlerinnen, DAV-Aktiven und der breiten Öffentlichkeit die Folgen des Klimawandels im Alpenraum aufzeigen und darstellen, welchen Beitrag jeder Einzelne zum Klimaschutz leisten kann. Die An- und Abreise ins Gebirge spielt

dabei eine wesentliche Rolle. Noch immer fährt die große Mehrheit mit dem Pkw in die Berge. Ein neuer Online-Bereich auf alpenverein.de (Bereich Natur und Umwelt) hält Tipps, Hinweise und Informationen zum Thema Bergsport und Mobilität bereit. Ausgewiesene ÖPNV-Touren sowie eine verbesserte Reiseplanung im Tourenportal alpenvereinaktiv.com sollen zur umweltfreundlichen Anfahrt motivieren.

Grundsätzlich soll Klimaschutz künftig stärker in den Aktivitäten des DAV verankert sein. Dies betrifft den Ausbildungsbereich ebenso wie die Sektionen. Ziel ist es, Klimaschutzbemühungen auf Sektions-ebene zu erfassen und systematisch weiterzuentwickeln. Die enge Zusammenarbeit mit Sektionen soll die eigenständige Umsetzung unterstützen und zu weiterem Engagement motivieren. Auch die Bundesgeschäftsstelle hat sich dem Thema angenommen und schafft durch eine CO₂-Bilanz die Basis für zielgerichtete Klimaschutzmaßnahmen.



Best-Practice-Beispiele aus DAV-Sektionen

Mitte 2014 brachte ein erster Klimaschutz-Workshop Vertreter und Vertreterinnen aktiver bzw. interessierter Sektionen in München zusammen. Es wurden erfolgreiche Maßnahmen vorgestellt, Herausforderungen in der Umsetzung thematisiert und Handlungsmöglichkeiten gemeinsam diskutiert. Die folgenden Seiten zeigen beispielhaft Sektionen, die sich bereits umfangreich mit dem Thema Klimaschutz auseinandergesetzt haben und entsprechende Maßnahmen umsetzen konnten.

Diese Best-Practice-Beispiele bieten Sektionsvertreterinnen und Sektionsvertretern erste Anregungen zur Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen und sollen diese zum weiteren Austausch untereinander ermutigen. Dabei gilt es insbesondere voneinander zu lernen und den für die jeweilige Struktur passenden Ansatz zu finden, denn eine Einheitslösung gibt es nicht.



Dieses Weiterentwickeln von Handlungsansätzen und Ideen hilft außerdem dabei, Klimaschutz langfristig in den Sektionen und ihren Tätigkeitsfeldern zu verankern. Auf diesem Weg sind bereits aktive Sektionen nicht nur Vorbilder für andere Sektionen, sondern gleichzeitig auch Multiplikatoren gegenüber ihren Mitgliedern und der breiten Öffentlichkeit, um die Idee des Klimaschutzes über den DAV hinaus weiterzutragen.



Sektion Bonn – die klimaneutrale Sektion



Der CO₂-Fußabdruck ist ein anerkanntes Maß, mit wie viel Treibhausgasemission eine Person oder Gemeinschaft das Klima belastet. Seit 2012 verleiht die Sektion Bonn dem alten Slogan „leave no foot-steps“ eine neue Bedeutung, indem sie ihren jährlichen CO₂-Abdruck auf null bringt.

Dazu werden mit Hilfe des frei zugänglichen CO₂-Rechners des Umweltbundesamts die Emissionen pro Jahr für die Geschäftsstelle (u.a. Energieverbrauch und Büromaterial) sowie Sektionsfahrten und Bergsportmaterial berechnet und veröffentlicht. Durch Reduktion und Vermeidung werden diese ca. 32 Tonnen CO₂ so weit wie möglich verringert, um langfristig die Auswirkungen der Sektionsaktivitäten auf das Klima zu reduzieren. Was verbleibt, wird bislang mit einem regionalen Partner kompensiert: Die Firma CO₂OL organisiert Aufforstungsprojekte in Panama – Rinderweiden werden zu Wald zurückverwandelt, Ökologie und Biodiversität verbessern sich, die einheimischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bekommen eine feste, gut bezahlte Anstellung. Und der am Äquator schnell wachsende Wald bindet die Menge CO₂, die in Bonn nicht eingespart werden kann.

Um zusätzlich für das Thema zu sensibilisieren und Klimaschutz greifbarer zu machen, organisiert die Sektion in Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn eine Baumpflanzaktion vor der eigenen „Haustür“. Sektionsmitglieder – Kinder und Erwachsene – setzen

gemeinsam rund 800 junge Buchen und 400 Vogelkirschen. Mitarbeitende des örtlichen Regionalforstamtes Rhein-Sieg-Erft leiteten die Aktion.

Ergänzend dazu sind Umweltbildungsangebote für Kinder und Erwachsene ein weiterer Schwerpunkt der Naturschutzarbeit. Fachwanderungen und Exkursionen behandeln regionale, naturkundliche und geologische Themen. Eine seit drei Jahren bestehende Kooperation mit der Naturschutzreferentin der Kölner Sektion ermöglicht Mitgliedern beider Sektionen die jeweils anderen Angebote auch mitnutzen zu können.

Ansprechpartner

- ▶ Marco Reeck
 Naturschutzreferent der Sektion
 reeckmarco63@gmail.com
 www.dav-bonn.de
 oder
- ▶ Robert Nikolayczik
 roniko@hocheifel.de

DAV klimafreundlich!

So geht's

- ▶ Energie-Erstberatung nutzen (Öko- oder Klima-Check diverser Landessportbünde)
- ▶ Energetische Sanierung des Gebäudes
- ▶ Informationen zu Ökostromanbietern und CO₂-Kompensation (S. 22-25)

Sektion Freiburg-Breisgau – umweltfreundliches Sektionszentrum



Das vor 15 Jahren errichtete Sektionszentrum in Freiburg ist Treffpunkt für alle Mitglieder. Neben der Geschäftsstelle, den Besprechungs- und Veranstaltungsräumen sowie der Bibliothek befindet sich dort auch die Kletter- und Boulderhalle.

Derartige Bedingungen bieten eine Vielzahl von Möglichkeiten zur umweltfreundlichen Ausrichtung. So sind auf den Dächern der Kletterhalle und der Geschäftsstelle Solaranlagen installiert, die den Energiebedarf teilweise decken. Um diesen auch nachhaltig zu reduzieren, wird die herkömmliche Beleuchtung im gesamten Sektionszentrum kontinuierlich durch energiesparende ersetzt. Ein echter Ökostromanbieter (siehe Kapitel Ökostromanbieter), der seine Energie ausschließlich aus regenerativen Energiequellen bezieht, ist da eine Selbstverständlichkeit.

Neben diesen strukturellen Maßnahmen berücksichtigt das umweltfreundliche Konzept auch die Mobilitätsbedürfnisse aller Beteiligten. Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen stehen auf Nachfrage Mietfahräder (normale und E-Bikes) zur Verfügung. Für Sektionstouren kann auf Kundnummer der Sektion in einem Reisebüro gebucht werden. Mit diesem Reisebüro wurde ein spezifisches Reservierungsprozedere für Bergtouren vereinbart. Dadurch wird die Buchung und Abrechnung von ÖV-Fahrten deutlich vereinfacht. Wird eine Sektionstour mit ÖV-Anreise geplant, werden die Fahrtkosten der Touren-

leiter komplett und die jedes Teilnehmers mit 25 € aus einem für diesen Zweck eingerichteten Umwelttopf bezuschusst.

Der große Stellenwert von Umweltthemen ist nicht nur in der Ausbildung erkennbar. Auch im Tourenprogramm wird auf Hinweise z.B. zur umweltfreundlichen Tourenplanung, ÖV-Anreise, etc. Wert gelegt. Die Ausrichtung und Mitwirkung an Veranstaltungen und Aktivitäten zu Natur- und Umweltschutzthemen sowie die Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren schafft außerdem ein breites Bewusstsein unter den Mitgliedern.

Ansprechpartner

- ▶ Manfred Sailer
Naturschutzreferent der Sektion
manfred.sailer@dav-freiburg.de
www.dav-freiburg.de

DAV klimafreundlich!

So geht's

- ▶ Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung umsetzen (Energie, Strom, Wasser, Abfall, Papier)
- ▶ Einkauf regionaler, fair gehandelter und umweltverträglicher Produkte (Getränke, Büromaterial, Reinigungsmittel etc.)
- ▶ Online-Publikationen bevorzugen oder Recyclingpapier einsetzen (Vereinszeitschrift, Drucksachen, Tagungsdokumentation, etc.)

Sektion Marburg/Lahn – innerstädtisches Umnutzungskonzept



Die Kletterhalle der Sektion Marburg/Lahn entstand auf dem städtischen Sanierungsgebiet eines ehemaligen Bahngeländes im denkmalgeschützten früheren Reitinstitut der Universität. Gemeinsam mit der Denkmalbehörde wurde ein Konzept erarbeitet, das den Charakter des Gebäudes weitgehend intakt ließ. So konnten die alte Dachkonstruktion sowie der Gewölbekeller erhalten bleiben.

Das Gebäude wurde nach Energieeffizienzklasse „Denkmal“ saniert, zur Versorgung dienen Fernwärme und eine Photovoltaikanlage. Bei der Auswahl der Baumaterialien wurde, wenn möglich, auf nachwachsende Rohstoffe geachtet. Daher sind Mittelsturm, Decken und Wände aus Holzkonstruktionen gebaut. Wandverkleidungen sowie Teile des Fußbodens sind aus Holz. Zur Isolierung des gesamten Gebäudes wurde Isocroc verwendet. Bei der Außenverkleidung des Turms hat man zugunsten umweltverträglicherer Blechplatten auf Aluminium verzichtet. Neben der aktuell laufenden Umrüstung der Beleuchtung auf energiesparende LED-Technik, soll in ca. zwei Jahren eine Regenwassernutzung in Betrieb gehen. Bio-Produkte werden schon heute in der Cafeteria angeboten.

Mit eingezogen ist auch die Sektionsgeschäftsstelle mit eigenen Seminarräumen. Solch eine Doppelnutzung hat sich bereits in anderen Sektionen bewährt. Diesen positiven Effekt für Mitglieder wertet die Innenstadtlage mit Nähe zum Bahnhof zusätz-

lich auf. So ist die Halle ideal zu Fuß, mit dem Rad oder auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Früher hingegen mussten die Marburger Kletterfreunde mindestens 40 km in die Anlagen nach Wetzlar, Siegen oder Kassel fahren. Außerdem ist die Kletterhalle von diversen sozialen und kulturellen Einrichtungen umgeben. Das Ergebnis: erfolgreiche und fruchtbare Kooperationen mit Schulen und sozialen Einrichtungen wie der Deutschen Blindenstudienanstalt in Marburg.

Kletterfläche: Indoor 840 m², Outdoor 240 m²

Maximale Wandhöhe: 14,50 m

Boulderfläche: 340 m²

Ansprechpartner

- ▶ Armin Schwiderski
- 1. Vorsitzender der Sektion
- 1.vorsitzender@dav-marburg.de
- www.volksbank-kletterhalle-marburg.de

DAV klimafreundlich!

Neubau oder energetische Sanierung?

- ▶ Einbau einer energieeffizienten Heizungsanlage
- ▶ Warmwassererzeugung durch Abluftwärmeenergienutzung der Lüftungsanlage (Sektionen Stuttgart und Schwaben)
- ▶ Dachvermietung für PV-Anlagen (Sektionen Offenburg und Baden-Baden/Murgtal)
- ▶ Einsatz intelligenter Haustechnik (Lüftung, Beleuchtung, etc.)

Sektion Berchtesgaden – Kletterzentrum mit Niedrigenergiestandard



Das DAV Alpin- und Kletterzentrum der Sektion Berchtesgaden entstand 2010 als Neubau in unmittelbarer Nachbarschaft zur alten, 1992 in Betrieb genommenen Halle, die mit 270 m² Kletterfläche viel zu klein wurde. Im größten Kletterzentrum zwischen Linz und München verteilen sich 2.000 m² Kletterfläche auf zwei Kletterhallen, zwei Boulder Räume sowie eine Außenkletterwand mit Panoramablick auf die Berchtesgadener Bergwelt. Die abwechslungsreich gestalteten Kletterwände haben für jeden Klettertyp und Schwierigkeitsgrad etwas zu bieten. Wie in vielen Neubauten üblich, ist auch hier die Sektionsgeschäftsstelle mit eigenen Seminarräumen integriert. Außerdem ist die Halle durch die Anbindung zum Bahnhof und zur Innenstadt sowohl lokal als auch überregional verkehrsgünstig gelegen.

Dem Holzbau der ersten Halle nachempfunden, ist der Neubau in Holztafelbauweise und mit überwiegend natürlichen Baumaterialien realisiert worden. Nur so konnte das Ziel einer Niedrigenergie-Kletterhalle in die Tat umgesetzt werden. Die Energiegrundversorgung läuft über eine Hackschnitzelheizung mit Hackschnitzeln aus der nahen Umgebung. Im Sommer wird diese je nach Wetterlage durch eine Solarthermie zur Warmwassererzeugung und Heizungseinspeisung unterstützt bzw. ergänzt. Zusätzlich ist eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 14 kWp für den Eigenverbrauch auf dem Dach in-

stalliert. Um die Kapazität der Anlage aber auch das Klimaschutzengagement der Sektion etwas greifbarer zu machen, werden die Leistungsdaten auf einem Display im Kletterbistro visualisiert.

Der Luftaustausch erfolgt über eine Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und einer maximalen Frischluftzufuhr von insgesamt 12.500m³/h. In den Nachtstunden wird damit die Halle abgekühlt.

Kletterfläche: Indoor 1.230 m², Outdoor 395 m²
Maximale Wandhöhe: 15,75 m
Boulderfläche: 375 m²

Ansprechpartner

- ▶ Bernhard Kühnhauser
Geschäftsführer der Kletterhalle
info@kletterzentrum-berchtesgaden.de
www.kletterzentrum-berchtesgaden.de

DAV klimafreundlich!

Neubau oder energetische Sanierung?

- ▶ CO₂-Bilanzierung mit anschließenden Maßnahmen zur Verbrauchsreduzierung
- ▶ Bistro mit regionalen oder fair gehandelten Produkten führen
- ▶ Verpackungsmaterial reduzieren (kein Einweg, keine Einzelverpackungen von Zucker, Kaffeesahne, etc.)

Erlanger Hütte – Charakter bewahrt, Energie gespart



Die Erlanger Hütte der gleichnamigen Sektion thront in 2.550 m Höhe auf einer Felsnase über dem Ötztal. Von 1929 bis 1931 erbaut, ist sie bis heute äußerlich fast unverändert geblieben. Auch der unverkennbare, einfache Schutzhüttencharakter im Inneren ist keinem Umbau zum Opfer gefallen.

Seit über 45 Jahren erfolgt die Energieversorgung über regenerativ erzeugten Strom aus Wasserkraft. Der unmittelbar angrenzende Wettersee speist nicht nur das eigene Kleinwasserkraftwerk, sondern dient auch als Trinkwasserquelle der Hütte. Nicht zuletzt die einfache Ausstattung der Hütte und der damit verbundene geringe Energieverbrauch machen eine weitere Stromerzeugungsquelle unnötig. Lediglich zum Kochen wird zusätzlich Gas genutzt. Abwässer werden in einer biologischen Kläranlage gereinigt, Feststoffe vor Ort in einem Stufenkomposter nachbehandelt. So reduziert sich die Menge an Reststoffen, die abtransportiert und im Tal entsorgt werden muss, auf ein Minimum.

Außerdem wird im gesamten Betriebsablauf darauf geachtet, so wenig Abfall wie möglich zu produzieren. Auch im Hinblick auf Klimaschutzbemühungen hat dieser Punkt besonders seit 2010 an Bedeutung gewonnen. Ein Felssturz verhindert seitdem die Zufahrt zur Materialseilbahn, über die die Hütte bis dahin versorgt wurde. Um die notwendigen Versorgungsflüge per Hubschrauber zu reduzieren, bezieht der Hüttenwirt und gelernte Koch

Christian Rimml viele Zutaten für die angebotenen Speisen direkt von den umliegenden Bergbauern. Das Ziel, seine Gäste mit frischen Speisen aus der Region verwöhnen zu können, spiegelt sich auch in der Teilnahme am Programm „So schmecken die Berge“ wider. Das Zusammenwirken von umweltgerechter Ausrüstung dieser Hütte und besonders umweltfreundlichem Betrieb wurde erstmals im Jahr 2000 mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine ausgezeichnet.

Ansprechpartner

- ▶ Friedrich Beitter
Hüttenreferent der Sektion
friedrich.beitter@gmx.net
www.alpenverein-erlangen.de

DAV klimafreundlich!

Hütten als Bildungsstätten

- ▶ Technik (z.B. Energiegewinnung) für Besucher erlebbar machen
- ▶ energie- und wassersparendes Verhalten auf Berg- hütten thematisieren
- ▶ Auswirkungen des Klimawandels thematisieren (die Sektion Wiesbaden konzipiert aktuell auf der eigenen Hütte eine Ausstellung zur Gletscherentwicklung)
- ▶ Informationen zur öffentlichen Anreise zur Verfügung stellen

Purtschellerhaus – die Mischung macht's



Das Purtschellerhaus der Sektion Sonneberg liegt auf 1.692 m in den Berchtesgadener Alpen, direkt auf der Grenze zwischen Deutschland und Österreich.

Da keine energetisch nutzbaren Wasserressourcen zur Verfügung stehen, wird die Energie hauptsächlich mittels Photovoltaik erzeugt und in einer Batterieanlage gespeichert. Reicht die Kraft der Sonne nicht aus, springt ein Blockheizkraftwerk (BHKW) an, das mit kaltgepresstem Rapsöl aus regionaler Herstellung betrieben wird. Die bei der Stromerzeugung durch das BHKW anfallende Wärme wird zur Warmwassererzeugung bzw. für Heizzwecke genutzt. Gekocht wird auf dem Purtschellerhaus mit Gas und Holz. Da diese Form der Energieversorgung mit vergleichsweise hohem Aufwand und hohen Kosten verbunden ist, steht Energiesparen an oberster Stelle. Auch aus diesem Grund wurde für die Abwasserreinigung ein naturnahes Reinigungsverfahren ausgewählt: Der bepflanzte Bodenfilter und die Ausnutzung des natürlichen Gefälles ermöglicht eine biologische Reinigung ohne Energieeinsatz. Über eine Materialseilbahn erfolgt die Ver- und Entsorgung.

Das Umweltbewusstsein der Hüttenwirtsleute Regina und Sepp König hat aber auch Einfluss auf die Speisekarte: Regionale Produkte werden bevorzugt und was schlecht für die Kläranlage ist, kommt nicht auf den Tisch. Trotzdem, oder vielleicht auch gerade deshalb, ist das Purtschellerhaus in der ganzen

Region für seine gutbürgerliche Küche bekannt. Die Teilnahme an der Kampagne „So schmecken die Berge“ und die Auszeichnung mit dem Umweltgütesiegel der Alpenvereine sind nur folgerichtig. Denn auf dem Purtschellerhaus trägt eine CO₂-vermeidende Bewirtschaftung (mit sehr sparsamem Energieeinsatz und regionalen Produkten) in Verbindung mit einer regenerativen Energieversorgung zur günstigen Klimabilanz bei.

Ansprechpartner

- ▶ Uwe Héron
Hüttenreferent der Sektion
uweheron.balie@yahoo.de
www.alpenverein-sonneberg.de

DAV klimafreundlich!

Nachhaltiger Betrieb und Bewirtschaftung

- ▶ Hüttenwirtsleute für das Thema sensibilisieren
- ▶ Einsparpotenzial (Energie, Wasser, Abfall) untersuchen und umsetzen
- ▶ Verzicht auf überflüssigen Komfort
- ▶ regionale Produkte verwenden und anbieten

Sektion Alpenkranz Erding – die klimafreundliche Mobilitätsanleitung

Inspiriert durch die Alpinismustagung 2010 „Herausforderung Klimawandel – Bergsport mit Verantwortung“, ist in der Sektion die Arbeitsgruppe Ökobilanz entstanden. Handlungsansätze sollen das Mobilitätsverhalten der Mitglieder beeinflussen. Denn die Pkw-Anreise ist nicht nur am beliebtesten, sie ist auch, abgesehen vom Flug, die umweltschädlichste aller Varianten. Die „Handlungsanleitung Mobilität“ will die Mitglieder auf ihre Beteiligungsmöglichkeiten beim Klimaschutz aufmerksam machen und setzt gezielt Anreize für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Ein Engagement mit Vorbildcharakter, das die Stadt Erding 2013 mit dem Umweltpreis auszeichnete.

Zentraler Bestandteil sind bindende Regelungen für Sektionstouren:

- Zur Vermeidung von Autofahrten wird ein Bonus-System eingesetzt. So erhält man als Tourenleiter oder Tourenleiterin bei ÖV-Anreise bis 50 km (Landkreistouren) einen finanziellen Zuschuss von 5 €. Ist die Anfahrt weiter als 50 km (Bergfahrten), werden 10 € gezahlt. Reisen Tourenleiter bzw. Tourenleiterinnen mit dem Pkw an, wird der entstandene CO₂-Ausstoß von der Sektion kompensiert.
- Außerdem ist die CO₂-Kompensation aller Flüge der Sektionsgruppen sowie des Tourenprogramms verbindlich festgelegt. Den entsprechenden Betrag tragen Teilnehmende selbst.
- Das Verhältnis von Anfahrt zu Tourendauer ist dann angemessen, wenn bei Tagestouren maximal

150 km einfacher Strecke zurückgelegt werden. Für jeden weiteren Tourentag sind zusätzliche 100 km möglich. In den Tourenausschreibungen ist die Entfernung anzugeben.

Zusätzlich spricht die Sektion Handlungsempfehlungen für ihre Mitglieder aus.

Die Anreise zu Touren sollte demnach möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln passieren. Bei Pkw-Fahrten sind gut ausgelastete Fahrgemeinschaften sowie die Richtgeschwindigkeit von 120 km/h empfohlen. Geraten wird außerdem, vermehrt Mehrtagestouren zu unternehmen und CO₂-Kompensation auch bei privaten Touren durchzuführen.

Ansprechpartnerin

- ▶ Constanze Klotz
Naturschutzreferentin der Sektion
natur.umwelt.schutz@alpenverein-erding.de
www.alpenverein-erding.de

DAV klimafreundlich!

Fahrzeuge und Fahrtkosten

- ▶ Fahrzeug-Pool auf Landesverbandsebene einrichten
- ▶ Kooperation mit lokalen Sportvereinen, um Fahrzeuge gemeinsamen zu nutzen
- ▶ Zusammenarbeit mit lokalen Busunternehmen
- ▶ Mitglied in einem CarSharing-Verein werden (www.carsharing.de)
- ▶ Reiserichtlinie für FÜL einführen (z.B. Bahn vor Fahrgemeinschaft vor Auto vor Flug)
- ▶ Reduktion der Fahrtkostenpauschale



Sektion Gießen-Oberhessen – Natur- und Umweltschutz als Chefsache

Mit einem Vorstandsbeschluss aus dem Jahr 2011 ist der Natur- und Umweltschutz als Querschnittsthema in der Sektion etabliert und zur Chefsache erklärt worden. Entwickelte Maßnahmen zielen auf die Förderung umweltfreundlicherer Mobilität bei Sektionsfahrten ab.

So ist eine Ausleihe der zur Verfügung stehenden Kleinbusse nur unter bestimmten Bedingungen möglich. Einschließlich des Tourenleiters oder der Tourenleiterin sollte der Bus mit mindestens 5 Personen besetzt sein. Außerdem ist die Maximalgeschwindigkeit von 120 km/h einzuhalten. Eigens hierfür sind die Busse mit dem Schriftzug „Tempo 120 der Umwelt zuliebe“ bzw. „Zukunft schützen“ beklebt. Das zu führende Fahrtenbuch dient zur Kontrolle des Verbrauchs. Sind keine Sektionsbusse verfügbar, werden über einen Rahmenvertrag mit einer lokalen Autovermietung entsprechende Fahrzeuge angemietet. Die entstehenden Mehrkosten trägt die Sektion.

Auch die Nutzung des öffentlichen Verkehrs wird von der Sektion bezuschusst. Die Quersubvention aus Mitgliedsbeiträgen ermöglicht einen Zuschuss von 20 € je Tourenteilnehmer und Tourenteilnehmerin bei Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel. Werden diese nicht genutzt, vermittelt und fördert die Sektion auch die Bildung von Fahrgemeinschaften. Unter jüngeren Mitgliedern läuft dies über eine WhatsApp-Gruppe. Die Fahrtkostenerstattung ist dabei an die Zahl der Insassen gekoppelt. Zu den 22 Cent je km kommen für jeden Mitfahrer bzw. jede

Mitfahrerin je 3 Cent hinzu. Flüge sind im Sektionsprogramm zwar angeboten, müssen aber kompensiert werden.

Neben der finanziellen Förderung hat man bereits 2010 ein Bewertungsschema der Sektionstouren nach ökologischen Gesichtspunkten eingeführt. Eine Tour kann je nach erfülltem Kriterium maximal 4 Edelweisse erhalten:

- Maximal 2 Edelweisse gibt es für ein umweltfreundliches Verhältnis von Anfahrtsweg zu Aufenthaltsdauer (Bsp.: < 100 km einfache Strecke pro Tag = 2 Edelweisse)
- 1 Edelweiß für Touren, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem ÖV umgesetzt werden
- 1 Edelweiß bei der Einbindung von Natur- und/oder Umweltschutzinhalten

Ansprechpartner

- ▶ Gunnar Peter Theiß
Vorsitzender der Sektion
gptheiss@aol.com
www.dav-giessen.de



DAV klimafreundlich!

Tourenprogramm umweltfreundlich

- ▶ Angabe der Entfernung und des CO₂-Verbrauchs (ÖV vs. Auto) bei jeder Tour
- ▶ Hinweise zur umweltfreundlichen Tourenplanung
- ▶ Regionale Tourenziele oder reine ÖV-Anreise anbieten (z.B. Start/Ziel unterschiedlich)
- ▶ Klima-Tour anbieten (z.B. ÖV-Anreise, Klimaschutz/Klimawandel als Thema integrieren)
- ▶ Klimaneutrales Tourenprogramm umsetzen (Klimabeitrag pro Tour einführen)
- ▶ DB-Gruppentickets ideal für Sektionstouren: www.bahn.de/sparpreis-gruppe

Sektion Friedrichshafen – umweltfreundlich auf Tour



In der Präambel und den Leitlinien des DAV-Grundsatzprogramms ist der umweltverträgliche Aufenthalt in den Bergen ein zentraler Bestandteil. Damit das Bergerlebnis auch für nachfolgende Generationen möglich ist, braucht es eine darauf ausgerichtete Tourenplanung und -durchführung.

Die „Planungshilfe umweltfreundliche Bergtour“ der Sektion Friedrichshafen (zu finden auf der Homepage der Sektion) soll dies unterstützen. Allgemeine Informationen zum Grundsatzprogramm, zu DAV-Kampagnen sowie zum Klimawandel führen Interessierte in das Thema ein. Für die Planung sind dann besonders die konkreten Tipps zu Anreise, Übernachtungsmöglichkeiten und Verhaltensweisen relevant. Die Planungshilfe richtet sich dabei sowohl an einzelne Mitglieder als auch an Tourenleiter und Tourenleiterinnen, die als Vorbild und Multiplikator die Inhalte des DAV vertreten und weitergeben. Auch deshalb gibt es zu jeder Bergsportart (Wandern/Bergsteigen, Klettern, Skibergsteigen/Schneeschuhtouren sowie Mountainbike) einen separaten Bereich, in dem die wichtigsten Informationen, Verhaltensweisen und Nachschlagewerke zusammengestellt sind. Zahlreiche Literaturangaben und Internetlinks runden die Sammlung umweltfreundlicher Planungstipps ab. Die dazugehörige Checkliste mit allen wesentlichen Elementen einer Tourenplanung ist auch im Tourenprogramm der Sektion abgedruckt.

Neben dieser Hilfestellung wird das Thema Umweltbildung in der Sektion seit jeher groß geschrieben. Einführungsvorträge der Ausbildungskurse behandeln die Themen Klimaschutz und ÖV-Anreise im Bergsport. Außerdem werden Mitglieder durch ÖV-Tourenvorschläge auf der Sektions-Homepage sowie in der Vereinszeitschrift dafür sensibilisiert und motiviert. Ein von der Jugendgruppe am Vereinsheim aufgestelltes Insektenhotel macht auf eindrückliche Weise auf die Bedeutung des ökologischen Gleichgewichts in der Natur aufmerksam.

Ansprechpartnerin

- ▶ Claudia Huesmann
Naturschutzreferentin der Sektion
c.huesmann@dav-fn.de
www.dav-fn.de

DAV klimafreundlich!

Lokales Netzwerk

gemeinsame Aktionen mit lokalen Akteuren durchführen (Gemeindevertreter, lokale VIPs, Sportverbände, Umweltschutzorganisationen, Schulen, Universitäten, etc.)

- ▶ Informations-/Diskussionsabend
- ▶ Umweltschutzveranstaltung oder -aktivität in der Region
- ▶ Mitmachaktionen (Baumpflanzaktion, Arbeitseinsatz auf der eigenen Hütte/im nahegelegenen Naturschutzgebiet, etc.)

Sektion Konstanz – Umweltbildung der besonderen Art



Kein erhobener Zeigefinger, kein Vortrag. In Konstanz hat man sich einer anderen Methode der Umweltbildung angenommen: Ein Wettbewerb um die umweltfreundlichste Bergtour.

Bereits zum zweiten Mal hintereinander läuft der Wettbewerb „Mountain by fair means“. Zentrales Motto: Sei kreativ, probiere etwas Neues und lass dich überraschen! Mitglieder sind dazu aufgerufen, ihre Bergtour „by fair means“ zu gestalten. Im Fokus steht der CO₂-Fußabdruck, der so gering wie möglich ausfallen soll. Eine Jury aus Vereinsvertretern bewertet die jeweils dokumentierten Touren nach der Wahl des Transportmittels, dem Tourenziel sowie dem Begehungsstil. Zu gewinnen gibt es u.a. Halbtax-Tickets für die Schweiz.

Die Zusammenstellung der Gewinnertouren zeigt einfallreiche Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit kreativen und bisweilen beeindruckenden Tourenbeschreibungen. Eine 30-köpfige Seniorengruppe, die fünf Tage lang diverse Haupttäler Tirols mit Reisebus und Fahrrad durchquert. Vier Tage Schneeschuhwandern auf dem Jurahöhenweg einschließlich Bahnreise. Oder die spontane Fahrradtour ins Donautal mit anschließender Begehung der Kletter-Route „Idiotenüberhang“. Die Gewinnertour ist beeindruckend. Ausgehend von Zürich geht es in über 3 Monaten mit dem Rad in die Pyrenäen, um diese von der Mittelmeer- zur Atlantikküste zu

durchqueren. Auf dem Weg werden die Hauptgipfel von 14 Dreitausendermassiven bestiegen, bevor es anschließend mit dem Rad wieder zurück geht.

Die positive Bilanz des Wettbewerbs aus dem letzten Jahr hat besonders zwei Dinge gezeigt. Das Thema ist bei allen Altersgruppen stark aufgegriffen und umgesetzt worden. Außerdem hat sich durch das eigene Erleben bei vielen Teilnehmenden ein stärkeres Umweltbewusstsein entwickelt. Nachmachen lohnt sich!

Ansprechpartner

- ▶ Markus Pehr
Naturschutzreferent der Sektion
markus.pehr@dav-konstanz.de
www.dav-konstanz.de

klimafreundlich!

Multiplikatoren

- ▶ Umweltthemen in die (FÜL-)Ausbildung integrieren
- ▶ Fahrtraining für FÜL anbieten (www.ecofahr.com)
- ▶ Mitgliederberatung (ÖV-Anreise und Tourenvorschläge, umweltfreundliches Verhalten, etc.)
- ▶ Sektionsmedien (Zeitschrift, Homepage, Tourenprogramm) und Lokalpresse nutzen (z.B. Alltags-Umwelttipps / Aktuelles zum Thema)

Ökostromanbieter



In den letzten Jahren ist das Angebot von Ökostromtarifen extrem gestiegen – auch weil eine erhöhte Bereitschaft der Verbraucher vorhanden ist, Strom aus regenerativen Quellen (auch „Grünstrom“ oder Ökostrom genannt) zu beziehen. Fakt ist, dass es erhebliche Unterschiede bei Ökostromtarifen sowie -anbietern gibt und „Grünstrom“ somit nicht gleich „Grünstrom“ ist.

Vor der Frage nach wirklichem Ökostrom gilt es jedoch einen Grundsatz zu bedenken: Nur wer auch Strom einspart, handelt wirklich umwelt- und naturverträglich. Denn auch die Produktion von Ökostrom hat, je nach Anlage, zum Teil erhebliche Auswirkungen auf Natur- und Landschaftsräume.

Ökostrom-Zertifikate

Häufig ist nicht direkt sichtbar, was sich wirklich hinter dem Strom und dem dazugehörigen Anbieter verbirgt. Die enorme Komplexität der Angebote und des Strommarktes macht es dem Kunden nicht leicht, den Überblick zu behalten. Nahezu jeder Anbieter (Unternehmen oder Stadtwerke) hat heute Ökostromtarife in seinem Portfolio. Wie also kann wirklicher von vermeintlichem Ökostrom unterschieden werden? Und ist der eigene Strom wirklich „grün“?

Ein zentrales Kriterium für wirklichen Ökostrom ist der zusätzliche Nutzen für die Umwelt und das Klima. Echter Ökostrom ist daher nur solcher, der auch seine Ausbauwirkung nutzt. Das heißt, ein Teil der Einnahmen aus Ökostrom wird in den Ausbau erneuerbarer Energien investiert, um so den Anteil des Ökostroms am gesamten Strom-Mix langfristig zu vergrößern.

Orientierungshilfe für Verbraucher bei der Frage nach Neuanlagenförderung und umweltfreundlicher Stromproduktion leisten, wie so oft, Gütesiegel. Zwar gibt es in Deutschland derzeit kein einheitliches Siegel, doch haben sich folgende unabhängige Label als zuverlässiger Nachweis für Ökostromtarife (nicht Ökostromanbieter!) aus 100 % erneuerbaren Energiequellen erwiesen:

- **Grüner Strom**
- **ok-power**
- **TÜV Süd Standard EE01**

Bei den vorgestellten Ökostrom-Labels ist ein entscheidender Punkt jedoch zu berücksichtigen. Abgesehen vom Grünen Strom-Gütesiegel (GSG) treffen sie lediglich eine Aussage über einen bestimmten Ökostromtarif, nicht aber über den dazugehörigen Stromanbieter. Denn nur das Grüne Strom-Gütesiegel verbietet eine unmittelbare Beteiligung an AKWs. Kohlekraftwerke können jedoch im Einzelfall nach wie vor im Besitz GSG-zertifizierter Energieversorgungsunternehmen sein. Dies bedeutet, dass durchaus auch Tarife von Stromanbietern zertifiziert sein können, die nach wie vor Atom- oder Kohlestrom vertreiben oder an denen einer der vier Stromriesen E.on, EnBW, RWE oder Vattenfall beteiligt ist.

Ökostromanbieter in Deutschland

Wer also neben einem Ökostromtarif auch einen reinen Ökostromanbieter bevorzugt, hat die Auswahl zwischen folgenden sieben in Deutschland verfügbaren Stromanbietern, die ausschließlich Ökostrom vertreiben und unabhängig von Kohle- und Atomwirtschaft agieren.

- **Elektrizitätswerke Schönau Vertriebs GmbH**
- **Greenpeace Energy eG**
- **Grünstromwerk GmbH**
- **LichtBlick AG**
- **Mann Naturenergie GmbH**
- **NATURSTROM AG**
- **Polarstern GmbH**

Die Broschüre „Ökostrom und Ökostromanbieter“ enthält weiterführende Informationen und steht zum Download im vereinsinternen Bereich zur Verfügung.

CO₂-Kompensation

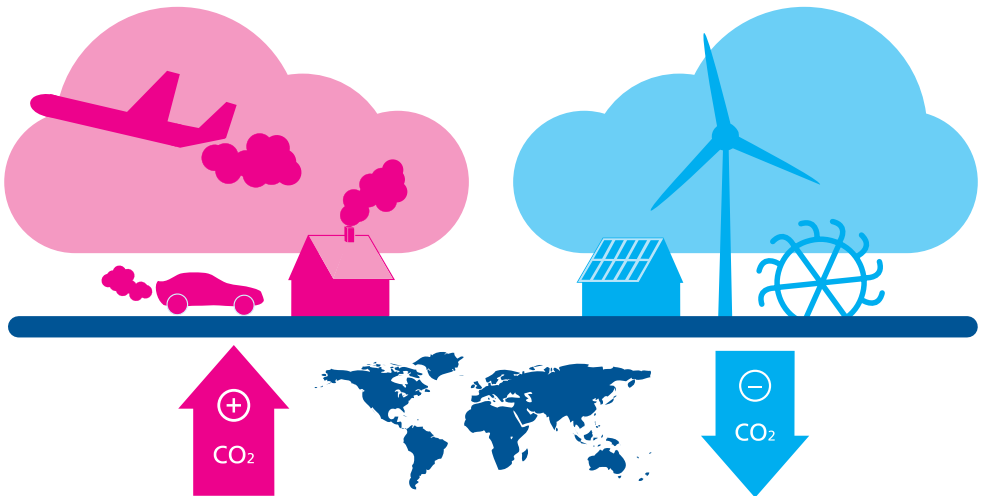
Ähnlich wie der Ökostrommarkt ist auch das Thema CO₂-Kompensation sehr komplex und bisweilen unübersichtlich. Noch vor ein paar Jahren war die CO₂-Kompensation ausschließlich bei Flugreisen bekannt. Heute gibt es dagegen eine große Anzahl spezieller Dienstleister.

Das Prinzip der CO₂-Kompensation ist immer das selbe: Man bezahlt Geld, damit die verursachten Emissionen an anderer Stelle eingespart werden. Denn für die Atmosphäre ist es unerheblich, wo klimawirksames CO₂ ausgestoßen und wo es eingespart wird. Hierfür berechnen CO₂-Kompensationsanbieter zunächst, wie viel CO₂ durch die Veranstaltung, die Dienstleistung oder die Herstellung des Produkts entstanden ist und dann wie viel es kostet, diese Menge in einem Klimaschutzprojekt (z.B. Bau eines Windparks, einer Wasserkraftanlage, etc.) einzusparen.

Kritik und Qualitätskriterien

Kritiker sprechen bei Kompensationsmaßnahmen häufig vom „Ablasshandel“ und argumentieren, dass sie Verursachern von Treibhausgasemissionen ein gutes Gewissen verleihen. Die Befürchtung ist, dass dadurch das klimaschädliche Verhalten beibehalten oder gar verstärkt wird. Befürworter sehen hingegen in der Kompensation die Chance, den Verbrauchern die Auswirkungen des persönlichen Handelns auf das globale Klima vor Augen zu führen. Das schärft Verantwortungsbewusstsein und macht Klimaschutz gleichzeitig greifbarer.

In diesem Zusammenhang ist jedoch zu bedenken, dass die Kompensation keine CO₂-Einsparung bedeutet, sondern eine Ausgleichsmaßnahme ist. Sie trägt nur in geringem Maß zur Eindämmung des Klimawandels bei. Kompensationsmaßnahmen sind folglich nur für unvermeidbare Emissionen gedacht und zählen nicht als Argument für ausgebliebene Minderungsmaßnahmen. Vielmehr ist die CO₂-Kompensation nur dann sinnvoll, wenn bereits persönliche bzw. betriebsinterne Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt wurden.



Aufgrund gesetzlicher Regulierungen erfolgt die Kompensation überwiegend durch Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern. Hier werden u.a. erneuerbare Energien ausgebaut und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz umgesetzt. Aber auch Waldaufforstungsprojekte sind, je nach Anbieter, Teil des Projektangebots.

Projekte aus dem hier beschriebenen freiwilligen Markt unterliegen keinen einheitlichen, gesetzlich festgelegten Qualitätsstandards. Viele bestehende Zertifizierungen und Standards sind Eigenkreationen von Unternehmen und Dienstleistungsanbietern, die auf unterschiedlichen Kriterien und Selbstverpflichtungen beruhen. Seriosität und Zuverlässigkeit der angegebenen Aktivitäten können dabei sehr stark variieren. Im Vorfeld sollten Anbieter und Projekte genauer unter die Lupe genommen und untereinander verglichen werden. Die momentan verlässlichsten und durch dritte geprüften Gütesiegel sind der anerkannte Gold Standard sowie der für Waldaufforstungsprojekte empfehlenswerte Plan Vivo Standard.

Viele weitere hilfreiche Informationen rund um das Thema sind in der Broschüre „CO₂-Kompensation“ im vereinsinternen Bereich zusammengestellt.

DAV-Klimafonds

Gemeinsam mit seinen Partnern DAV Summit Club und Globetrotter Ausrüstung hat der DAV einen Klimafonds eingerichtet. Damit werden entsprechende Mittel gebündelt, die u.a. klimagerechte Sanierungen an Hütten mitfinanzieren.

Momentan speist sich der Klimafonds aus zwei Quellen. Seit Herbst 2013 bietet der DAV Summit Club seinen Reisegästen an, den DAV-Mitgliedsrabatt in Höhe von jährlich 30 € in einen Umweltbeitrag umzuwandeln. Der DAV verdoppelt jede dieser Spenden und leitet den Gesamtbetrag in den Klimafonds. Zusätzlich dazu leistet der DAV-Partner Globetrotter Ausrüstung einen Beitrag, denn 1,5 % aller Umsätze der DAV-GlobetrotterCards fließen in das DAV-Klimaschutzprogramm und kommen demnach zu gewissen Teilen auch dem Fonds zugute. Die Kooperation hat dem Fonds inzwischen mehr als 100.000 € eingebracht, die zweckgebunden für Klimaschutzmaßnahmen investiert werden.

Die Gelder fließen zu zwei gleichen Teilen in verschiedene Klimaschutzmaßnahmen. Einerseits wird damit der Bau von Biogasanlagen in Nepal, ein nach Gold Standard zertifiziertes Klimaschutzprojekt, das von der Organisation myclimate betreut wird, finanziell unterstützt. Mit dem anderen Teil der Mittel werden Maßnahmen zum klimagerechten Ausbau bzw. zur energetischen Sanierung von DAV-Hütten finanziert. Die Errichtung einer modernen Energieversorgung auf der Neuen Prager Hütte sowie die Vertikal-Klein-Windkraft-Anlage am Rotwandhaus waren erste Sanierungen durch diese zusätzlichen Mittel.



Weiterführende Informationen

Zusätzlich zu den hier bereitgestellten Informationen empfehlen wir folgende Online-Broschüren, die im vereinsinternen Bereich zum Download zur Verfügung stehen:

- **CO₂-Kompensation – eine Zusammenfassung**
- **Handbuch – klimaneutrale Veranstaltung**
- **Hilfreiche Webseiten
(Klimawandel/Klimaschutz/Nachhaltigkeit)**
- **Ökostrom und Ökostromanbieter**

Weitere Artikel mit aktuellen Informationen gibt es auf www.alpenverein.de (Bereich Natur und Umwelt). Neu hinzugekommen ist das Thema Mobilität und Bergsport. Hier gibt es diverse Tipps, Hinweise und Informationen, wie Mobilität beim Bergsport in Zukunft klimafreundlicher gestaltet werden kann bzw. was es bereits an alternativen Angeboten gibt. Außerdem ist eine Sammlung von Tourenvorschlägen entstanden, die gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Diese soll in Zukunft stetig erweitert werden, um der gestiegenen Nachfrage ausreichend Rechnung zu tragen. Selbstverständlich ist diese Sammlung auch im Tourenportal alpenvereinaktiv.com zu finden.



